

Pflegepersonal in Heimen trägt Arbeitskittel «made im Sensebezirk»

In den Heimen fehlt es an Schutzkleidung für das Pflegepersonal. Das Gesundheitsnetz Sense geht neue Wege, um direkt zu Material zu kommen, und hat den Verein für aktive Arbeitsmarktmassnahmen beauftragt, 200 Arbeitskittel anzufertigen.

Imelda Ruffieux (Text) und Corinne Aeberhard (Bilder)

DÜDINGEN In den Räumlichkeiten des Vereins für aktive Arbeitsmarktmassnahmen (VAM) wäre es in Corona-Zeiten eigentlich ruhig. Die Programme, um arbeitslosen Menschen den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt zu erleichtern, ruhen seit dem 19. März. Doch derzeit wird in den Ateliers in Düdingen und Bulle trotzdem fleissig gearbeitet. Grund dafür ist ein Auftrag, den der Verein vor kurzem angenommen hat. Das Gesundheitsnetz Sense, dem alle Pflegeheime angeschlossen sind, hat auf der Suche nach Schutzkleidung für das Pflegepersonal auch den VAM angefragt, ob er allenfalls für Nachschub sorgen könnte (siehe Kasten).

Neue Aufgaben für Coaches

«Ich habe die Anfrage mit unserer Näherin Barbara Tzamarenda angeschaut, und wir haben uns entschieden, unser Möglichstes zu tun, ihn zu erfüllen», sagt Stephan Dietrich, Leiter der Programme beim VAM. Dies, obwohl von Anfang an klar war, dass der Auftrag nicht von Arbeitssuchenden, sondern von Mitarbeitenden des Vereins ausgeführt werden müsste.

Für einige von ihnen war dies eine besondere Situation. Denn normalerweise arbeiten sie nicht im Nähatelier, sondern im Bereich Bildung. Sie betreuen die Arbeitssuchenden als Coaches. Das heisst, sie unterstützen und begleiten die Klienten beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt mit Einzel- und Gruppencoachings.

Schlag auf Schlag

«Die Herausforderung bestand nicht in erster Linie darin, die Schutzkleidung herzustellen, sondern zuerst einmal darin, auf die Schnelle genügend Stoff zu finden», sagt Stephan Dietrich. Denn um 200 Schürzen herzustellen, braucht es rund 400 Meter Stoff, und zwar einen Baumwollstoff, der so behandelt ist, dass er auf Flüssigkeiten abweisend wirkt. Hier kamen die guten Kontakte einer Näherin zu einem Lieferanten ins Spiel. «Von da an ging alles Schlag auf Schlag: Am 1. April bekamen wir die Anfrage, tags darauf haben wir die ersten Abklärungen getroffen und dann nach den Vorgaben von Christine Meuwly einen Prototyp angefertigt.» Das auf die Schnelle hergestellte Muster aus einem alten Leintuch sei in der Runde der Heimverantwortlichen gut angekommen, und der Verein habe noch am gleichen Tag grünes Licht bekommen, 200 Stück zu produzieren.

«Am 4. April holten wir den Stoff, Faden und Gummizüge in der Region Bern ab. Letzte Woche haben wir die Ateliers eingerichtet, Schnittmuster er-



Die Näherinnen Antoinette Philipona (l.) und Barbara Tzamarenda mit dem von ihnen entworfenen Arbeitskittel.



In Arbeitsschritten werden fertige Teile der Schürze gebügelt...



...und Einzelteile an die Schürze genäht.

stellt und die Arbeitsschritte definiert.» Zudem seien die Arbeitsplätze so verteilt worden, dass die Mitarbeitenden mit genügend Abstand voneinander und mit Masken arbeiten können.

Arbeitsschritte sind definiert

Seit letztem Mittwoch läuft die Produktion. Je vier Mitarbeitende aus den Ateliers in Bulle und Düdingen stellen unter der Anleitung der drei Näherinnen Barbara Tzamarenda, Antoinette Philipona und Rahel Hofkunst die Arbeitskittel her – Schürzen mit langen Ärmeln und Gummizügen, in die die Pflegefachpersonal reinschlüpfen kann und die hinten mit einem Band geschlossen werden. Jeder Arbeitsschritt ist definiert. Die einen etwa schneiden den Stoff mithilfe von Schablonen zu, andere kümmern sich um die Gummizüge, schneiden Bänder zu, arbeiten an den Nähten oder bügeln die fertigen Kleidungsstücke. Der VAM sei in seinen Nähateliers dank der guten Zusammenarbeit mit dem Amt für den Arbeitsmarkt gut eingerichtet, sagt Dietrich. Er habe Nähmaschinen und Bügelstationen, weil er auch sonst einige Näharbeiten ausführe, und der Verein habe noch am gleichen Tag grünes Licht bekommen, 200 Stück zu produzieren.

Die ersten 20 Schürzen wurden am Dienstagabend ausgeliefert. Stephan Dietrich ist zuversichtlich, dass sein Team den Terminplan einhalten kann: «Ich habe versprochen,

dass die 200 Schürzen bis zum 24. April fertig sind.»

Sehr motiviert

Über den vereinbarten Preis hat der Verein mit dem Gesundheitsnetz Stillschweigen vereinbart. «Es ging uns nicht um das Geld, wir produzieren bei diesem Auftrag nicht gewinnorientiert», hält Stephan Dietrich fest. «Wir wollten aufgrund der ungewöhnlichen Situation einen Beitrag leisten und schnell und unkompliziert helfen.» Der Einsatz der Mitarbeitenden beruhe denn auch auf freiwilliger Basis. «Sie sind

unendlich motiviert.» Jeder habe an einem der Posten eine Arbeit gefunden, die er ausführen könne. «Ich bin sehr stolz auf das Team: auf die Schneiderinnen, die die Sache so unkompliziert an die Hand genommen haben, und auf die Mitarbeitenden, die sich auf diese ungewöhnliche Situation eingelassen haben.»

Die guten Erfahrungen mit diesem Projekt sollen allenfalls eine Fortsetzung finden. Wie Stephan Dietrich ausführt, könnte sich der Verein gut vorstellen, weitere Aufträge zu übernehmen.

Gesundheitsnetz Sense

«Sehr unkomplizierte Zusammenarbeit»

Der Kanton unterstützt die Institutionen im Gesundheitsbereich zwar bei der Beschaffung von Schutzmasken und Desinfektionsmitteln, Schutzkleidung für das Pflegepersonal muss jedoch jede Institution selber besorgen. «Pflegefachpersonen kommen Heimbewohnern, die isoliert werden müssen, sehr nahe. Da ist es wichtig, dass sie Schutzkleidung tragen», erklärt Christine Meuwly. Sie leitet die Koordinationsstelle für Altersfragen, die das Gesundheitsnetz Sense vor einem Jahr eröffnet hat.

Jedes Heim habe zwar eine Reserve an dieser Kleidung für Krisensituationen. «Dieser

Grundstock reicht aber nur ein paar Tage.» Über die Koordinationsstelle hätten die Verantwortlichen der Sensler Heime diskutiert, wo noch Kleidung herkommen könnte, da die Reserven der Lieferfirmen oft aufgebraucht seien oder es unklar sei, wie rasch eine Bestellung ankomme.

«Als ich früher noch in der Pflege gearbeitet habe, hatten wir nicht Wegwerfkleidung, sondern waschbare», sagt Christine Meuwly. Deshalb sei sie auf die Idee gekommen, den Verein für aktive Arbeitsmarktmassnahmen (VAM) anzufragen. «Für uns ist das eine sehr gute Zusammenarbeit mit

Video

Der Verein VAM produziert Schutzkleidung für Heimpersonal. Im FN-Video erklären die Schneiderinnen, wie es dazu kam. [im](http://www.freiburger-nachrichten.ch/videos)

www.freiburger-nachrichten.ch/videos

www.freiburger-nachrichten.ch/videos

6,4 Millionen für Kurzarbeit ausbezahlt

FREIBURG Vom Beginn der Corona-Krise bis zum 15. April hat die Öffentliche Arbeitslosenkasse 820 Abrechnungen von Freiburger Unternehmen überprüft und 6,4 Millionen Franken für Kurzarbeitsentschädigungen inklusive Vorschüsse ausbezahlt. Dies teilt das Amt für den Arbeitsmarkt mit. Beim Amt seien über 5000 Anträge auf Kurzarbeitsentschädigung im Zusammenhang mit der Corona-Krise eingegangen. Fast alle Dossiers seien bearbeitet, und 90 Prozent der Gesuche gutgeheissen worden, heisst es. Abgelehnt wurden zumeist Gesuche von Selbstständigerwerbenden. Diese wurden an ihre Ausgleichskasse weiterverwiesen, damit sie dort eine Erwerbsersatzentschädigung beantragen. Die Anträge auf Kurzarbeit betreffen 27 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung oder rund 46 000 Personen, schreibt das Amt. Am stärksten betroffen seien das Gast- und das Baugewerbe. Zum Vergleich: Im Vorjahr wurde im gleichen Zeitraum keine Kurzarbeit beantragt. *uh*

Express

Steuerverwaltung will Dokumente online

FREIBURG Die Kantonale Steuerverwaltung ruft dazu auf, die Steuererklärungen möglichst online einzureichen. Wie sie mitteilt, würden fast alle der rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter derzeit im Homeoffice arbeiten. Per Post eingehende Steuererklärungen müssten manuell eingescannt werden, bevor sie zur Weiterbearbeitung bereit seien. Es würden aber im Moment nur wenige Mitarbeiter auf der Scanning-Zentrale arbeiten. Deshalb könnten Steuererklärungen in Papierform zu Verzögerungen bei der Zustellung der Veranlagungsanzeigen führen. *uh*

Keine Veranlagung zur Mehrwertabgabe

FREIBURG Wegen der Corona-Krise hat die Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion entschieden, bis auf weiteres die Veranlagungsverfügungen für die Mehrwertabgabe auszusetzen. Damit wird den Auswirkungen auf die Bevölkerung und die Arbeitsweise der Institutionen Rechnung getragen. Ein Leitfadens für die Bevölkerung, der die wichtigsten Fragen zur Mehrwertabgabe beantwortet, ist laut Mitteilung in Vorbereitung. Ungeachtet der Aussetzung der Veranlagungsverfügungen setzt die Direktion die Öffnung der Dossiers und die Übermittlung der Gesuche für Eintragungen in das Grundbuch fort. *uh*

Korrekt

Erzählerin heisst Milena Schaller

DÜDINGEN Im Artikel über die Gesprächsrunde «Gänge mit Wägg» (FN von gestern) war der Name einer der teilnehmenden Erzählerinnen falsch angegeben: An der Gesprächsrunde in Tentlingen hat Milena Schaller von ihrem Nuru-Projekt erzählt und nicht Milena Moser. *im*